

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm - Adresse

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢, Reklame 20 ¢.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Grognaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 84.

Donnerstag, den 16. Juli 1903

55. Jahrgang.

Auf Seite 2 des Güterrechtsregisters ist heute eingetragen worden, daß der Fabrikant Herr Bernhard Arthur Zeilgenhauer und dessen Ehefrau Hulda Alma geb. Kreiner, beide in Pulsnitz wohnhaft, durch Vertrag vom 14. Juli 1903 die allgemeine Gütergemeinschaft aufgehoben und gegenseitiges Güterrecht vereinbart haben.  
Pulsnitz, am 15. Juli 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am heutigen Tage ist

Frau Bertha Ida verehel. Boden, geb. Haupe in Großröhrensdorf als 3. Gebamme für den 26. Gebammenbezirk, umfassend die Gemeinde Großröhrensdorf, verpflichtet worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 9. Juli 1903.  
von Erdmannsdorf.

### Kleinhandel mit Brantwein.

Die Königliche Amtshauptmannschaft ordnet im Einverständnis mit ihrem Bezirksausschuß für den hiesigen Verwaltungsbezirk folgendes an:

1. In Verkaufsstätten, in denen der Kleinhandel mit Brantwein — nicht der Brantweinschank — betrieben wird, dürfen die Glasküren und, falls solche nicht vorhanden sind oder einen Ueberblick über den betreffenden Geschäftsraum von außen aus nicht ermöglichen, auch die Fenster weder verhängt, noch verklebt, noch sonst undurchsichtig gemacht werden, müssen vielmehr stets von außen freien Einblick gestatten.
2. In Verkaufsstätten der bezeichneten Art dürfen ferner Trinkgefäße nicht aufbewahrt, auch darf in solchen den Käufern von Brantwein Sitzgelegenheit nicht geboten werden.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden, nach Befinden wird auch das Verfahren der Konfiskation eingeleitet werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 14. Juli 1903.

J. V. : Zobel, Bezirksassessor.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juli 1903: Roß- und Viehmarkt in Radeburg.

Der Stadtrat daselbst.

### Neueste Ereignisse.

Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts zu Kiel im Fall Hüffener ist noch in letzter Stunde vom Gerichtsherrn Revision eingelegt worden. Die Angelegenheit wird nunmehr das Reichsmilitärgericht in Berlin beschäftigen.

Eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren soll im September in Darmstadt erfolgen.

In Sachen der deutsch-englisch-kanadischen Zollfragen ist der diplomatische Notenaustausch von englischer Seite veröffentlicht worden.

Der Zustand des Papstes ist anhaltend ernst.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die am vorigen Sonntag in hiesiger Kirche gesammelte Kollekte für den Bretiniger Kirchenbau hat einen Betrag von 25 Mark ergeben.

Die Linde blüht, und es ist, als ob in ihrem Dufte ein Stück guten, alten deutschen Volkstums läge. Um die altbewährte Dorflinde konzentrierte sich früher das gesamte öffentliche Leben des bäuerlichen Gemeinwesens. Hier wurde Recht gesprochen. Aber auch heitere, frische Lebenslust verkörperte uns die Linde. Das wunderhübsche Studentenlied von der Lindewirtin begeisterte alle in gleicher Weise. In der Linde sind männliche Kraft und weibliche Weichheit zu einem Ideale verschmolzen und darin liegt wohl der Hauptgrund, daß die Linde gerade dem deutschen Volkstum so lieb und wert ist.

Vor der Ernte! Jetzt ist's für den Landmann ein Hangen und Wanken, von dem sich die meisten Stadtleute kaum etwas träumen lassen. Wie wird die Ernte ausfallen? Da heißt's denn geduldig warten, und wenn man so den goldgelben Schimmer auf leise wogenden Roggen- und Weizenfeldern schaut, wenn Hafer und Gerste sich gut anlassen, und die ganze weite Flur langsam, aber stetig zur Ernte heranreift, dann ist's, als ob ein gütiger Schöpfer den Menschenkindern allmählich einen großen und reichbesetzten Tisch decke: Mathias Claudius meint:

„O, wer das nicht gesehen hat,  
Der hat des nicht Verstand;  
Man trifft Gott gleichsam auf der Tat,  
Mit Segen in der Hand“,  
und der junge Goethe ruft in tiefster Ergriffenheit:  
Du segnest herrlich das frische Feld,  
Im Blütendampfe die volle Welt“.

Es ist auch etwas Wunderbares um die immer erneute Erfüllung der göttlichen Verheißungsworte: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte!“ Ein Zug des Geheimnisvollen lagert über dem reifenden Ackerfeld, und die vollstimmliche Phantasie hat das weiter ausgehoppene, unwillkürlich auch anknüpfend an altheidnische, dämonische Vorstellungen. Machtlos gegen Hagel und Ungewitter sucht doch die Landbevölkerung vieler Gegenden durch die verschiedenartigen Eingebungen des Aberglaubens das drohende Unheil abzuwenden. Würde es auch diesmal zu einer guten und reichen Ernte kommen, so daß man, mit Friedrich Adolf Krummacker zu reden, „den Himmel bringt der Freude lauter Jubelgesang, des Herzens stiller Preis und Dank...“

Für den Landwirt kommen nun die heißesten, d. h. die arbeitsreichsten Wochen im Jahr, die Erntewochen. Wenn die Sonne den größten Teil des Tages beweist, daß sie wirklich das Regiment hat, sind Wochen, in welchen vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht die Hände geregt werden müssen, und ein Normalarbeitstag nicht möglich ist. Denn das Wetter muß ausgenützt werden! So schnell wie möglich die Ernte zu bergen, das ist die Parole; wie unendlich viel Schaden haben schon Bitterungsverhältnisse in der Erntezeit verursacht.

Was soll in Sachsen werden? fragt das „Meißner Tageblatt“ und fährt fort: Seit der schweren Niederlage der bürgerlichen Parteien in Sachsen am 16. und 25. Juni wiederholt das Land von dem Ruße nach Reformen, nach einem Zusammenschluß der staatsbehaltenden Parteien auf neuer, natürlicher Grundlage, nach Neuverweckung des politischen Interesses, aber über das „Wie“ hört man noch nicht das geringste und hinter dem „Wer“ steht ein mit jedem Tage wachsendes Fragezeichen. Auf die Initiative der Regierung hat man bisher vergebens gewartet und nach den leeren Worten des Herrn von Meißel auf dem sächsischen Gemeindefest ist wohl auch von dieser Seite kaum etwas zu erwarten. Und die Parteien selbst? Das konservative, parteiunabhängige „Vaterland“ sieht in dieser Beziehung sehr schwarz, und zwar auf Grund „vielfähriger Erfahrungen.“ „Wer soll denn“, so fragt das „Vaterland“, „die Organisationsarbeit leiten? Man übersehe doch nicht, daß der gemeinsamen Arbeit gerade derjenigen Personen, die durch ihre Stellung im Leben auf größere Kreise einen gewissen Einfluß ausüben in der Lage und damit zur Führung berufen sind, der Gegensatz ihrer wirtschaftlichen Interessen hindernd im Wege steht. Der Großindustrielle sieht vielfach im Großgrundbesitzer einen Gegner, dieser wieder im Handelsmann. Begründet ein angesehenere Landwirt einen politischen Verein, so ist das für den benachbarten Industriellen Grund genug, sich der Vereinigung fernzuhalten. Ebenso steht der Landwirt mißtrauisch beiseite, wenn ein Fabrikant die Initiative ergreift. Diese betrachten

und behandeln einander als Konkurrenten und Feinde.“ Wenn dem so ist, dann war aber auch das vom „Vaterland“ an anderer Stelle so hoch gepriesene Kartell zwischen den diese Berufsstände vertretenden Parteien von vornherein totgeboren! Und wenn dem so ist, dann zeigt Sachsen eine politische Hilflosigkeit, die an Verwundung grenzt, dann fehlt es eben an wirklich führenden Geistern mit weitem Blick, schöpferischer Gedanken rücksichtsloser Energie, die im Stande sind, die Massen mit sich fortzureißen, dann ist Marasmus die Signatur des sächsischen Staatskörpers, daher wohl auch der überall verbreitete Pessimismus und die auffallende Zurückhaltung der Spitzen unserer Intelligenz, die sich, statt zu raten und anzuregen, in mißtrauisches, verstimmtes Schweigen hüllen. Wann wird das anders werden?

Kamenitz, 14. Juli. Herr Amtshauptmann v. Erdmannsdorf ist vom 12. Juli bis 15. August laufenden Jahres beurlaubt. Mit seiner Vertretung während dieser Zeit ist Herr Bezirksassessor Zobel beauftragt worden.

Dresden, 14. Juli. Im „Dresdner Journal“ erscheint heute ein Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Regierung der Frage näher getreten sei, in welcher Weise die Zweite Kammer der Ständeversammlung zusammenzusetzen sei. Im Hinblick auf die außerordentliche Schwierigkeit der Aufgabe gebietet sich die Regierung des Beirats einer etwa für Ende August oder Anfang September zusammenzurufenden Versammlung zu bedenken, in der namentlich auf dem fraglichen Gebiete besonders erfahrene Mitglieder beider Ständelammern ihren Platz finden sollen. Die Vorarbeiten werden bis dahin soweit gefördert werden, daß der Versammlung nicht nur das schon zusammengebrachte und weiter zu vervollständigende Material mitgeteilt, sondern auch formulierte Vorschläge unterbreitet werden können. (Siehe auch besonderen Artikel auf Seite 3.)

Der Deutsche Samariter-Bund hält den 6. Deutschen Samaritertag am 1. und 2. August d. J. in Dresden ab. Die allgemeine Sitzung beginnt Sonnabend, den 1. August, vormittags 9 Uhr im Gewerbehause, Oststra. 13. Sonntag, den 2. August findet vormittags 7 Uhr gemeinschaftliche Uebung der städtischen Feuerwehr und Wohlfahrts-polizei unter Mitwirkung der Dresdner Samariterkolonnen statt, an die sich ein Rundgang durch die Deutsche Städte-Ausstellung anschließt. Mittags 12 Uhr erfolgt Uebung auf der Elbe mit den von Kapitän Le Moutt konstruierten Rettungsapparaten.

Das „Dresdner Journal“ meldet an amtlicher Stelle: Se. Majestät der König haben sich in Gnaden bewegen gelassen, der vormaligen Frau Kronprinzessin von Sachsen, Prinzessin Luise Antoniette Maria auf ihr Ansuchen den Namen und Adelstitel einer Gräfin von Montignose zu verleihen.

In Dresden fand am Montag eine Sitzung des

Gesamtministeriums unter Vorsitz des Königs Georg statt, bei welcher auch Kronprinz Friedrich August zugegen war. Darüber, welche Angelegenheiten in diesem Kabinettsrat des Ministeriums Meisch wohl zur Erörterung gelangt sind, verlautet einseitig noch nichts bestimmteres; möglich daß u. a. die Frage einer Reform des sächsischen Landtagswahlrechts hierbei auf Tapet gelangt ist.

Dresden, 15. Juli. Der, wie dieser Tage gemeldet, aus der Trennanstalt Herzberge bei Berlin entlassene Hochkapler Manolescu hat, den „Dresd. Nachr.“ zufolge aus einem der ersten Hotels einen Herrenanzug nebst grauem Ueberzieher gestohlen; die Anfallskleidung hat er zurückgelassen.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern wird sich der Kronprinz behufs schnellerer Beförderung eines Automobils bedienen.

Ein Gärtneritag für das Königreich Sachsen ist vom Gartenbauverband für das Königreich Sachsen, sowie vom Verband der Handelsgärtner Deutschlands, Gruppe Dresden, für Sonntag, den 19. Juli, nach Dresden „Drei Raben“ einberufen. Es wird vornehmlich über die Organisation der Gärtner Sachsens verhandelt werden.

Böbau, 13. Juli. Der Amtsgerichts-Aktuar Herig, der am 1. Juli von Bittau nach hier versetzt worden ist, ist verhaftet worden. Er soll sich als Grundbuchführer Unterschlagungen haben zuschulden kommen lassen.

Pulkowitz, beim Baden in der Elbe ist am Sonntag in Birkwitz der 26 Jahre alte Schlosser Götting von dort ertrunken. Er hatte sich während der Vorüberfahrt eines Dampfers zu weit an denselben herangemagt und wurde dabei von den Wellen verschlungen. Sein Leichnam ist bereits aufgefunden worden.

Leipzig, 15. Juli. Der vorhandene Rest der Konkursmasse der Leipziger Bank ist von der hiesigen Bankfirma Gittel, Freyberg & Co. unter Garantie der National-Bank in Berlin erworben worden.

Bittau, 12. Juli. Ein Familiendrama trug sich in dem nordböhmisches Orte Mährsdorf bei Böhmisches-Bwidau zu. Der Rutscher Karl Diege war am Donnerstag wegen einer angeblichen falschen Zeugenaussage vor das Bezirksgericht zu einer Vernehmung geladen worden. Bevor er von zu Hause fortging, kam es zwischen ihm und seiner Frau zu einem Streite. Nach der Vernehmung kehrte Diege nicht nach Hause zurück. Als er am Freitag Nachmittag noch immer nicht zum Vorschein gekommen war, veranfaßte sich die Frau. Zur selben Zeit wurde Diege in der Nähe des Ortes erhängt aufgefunden.

Bwidau, 12. Juli. Ein entsetzliches Unglück, wie es hier noch nicht beobachtet worden ist, trat heute Nachmittag hier auf. 1/2 Uhr trat förmliche Nacht urplötzlich ein. Wollendurcharter Regen, der zu rasenden Wäden auf den Straßen sich sammelte und vielfach die Keller erfüllte, auch durch die Dächer mehrere Etagen hindurchdrang, ergoß sich. Dann folgte Hagelschlag von fast 1/2 stündiger Dauer, erst in Haselnußgröße, dann in der Größe von Hühneriern, und zertrümmerte Fenster, Glasdächer, Laternen, selbst feste Dächer, vernichtete total die Obst-, Kartoffel- und Getreideernte und tötete viele Vögel und Wild. Die Landschaft sah winterwäßig aus. Vielfach lag der Hagel fußhoch auf den Straßen. Demnach trat kurzer Sonnenchein ein, bei dem sich das Herfürungswert in der Natur doppelt schmerzlich ausnahm. Aber schon 1/5 Uhr verfinsterte sich wieder der Horizont. Wieder erhob sich unter mehreren kalten Witzschlägen wolkendurcharter Regen und ein suchbarer Orkan, der Bäume entwurzelte, Dächer abbrach, kurzum das grausige Herfürungswert fortsetzte. Der Schaden in Bwidau und Umgegend ist enorm und trifft Einzelne mit vielen Tausenden Mark.

Bwidau, 13. Juli. Der anfangs April dieses Jahres in Niederwöhitz verstorbenen Fabrikbesitzer Louis Wegel hat in seinem Testamente den Arbeitern seiner Fabrik 3000 Mk. zu Unterhaltungszielen und der Kirchengemeinde Bwidau-Niederwöhitz je 1000 Mk. für die dort bestehenden Diakonissenfonds vermacht.

In Hennersdorf b. Sabel i. W., unweit Bittau, wurde am Sonntag früh die 17 jährige Tochter des Hockhändlers Josef Wogel in der oberen Etage der elterlichen Wohnung erstochen aufgefunden. Das junge, kräftige Mädchen war noch am Abend zuvor mit einem Knechte ihres Vaters zu Tange gewesen, und es bestand zwischen beiden, wie verlautet, ein Liebesverhältnis. Die Sendarmarie machte sich sofort an die Auffindung des Täters. Als der Oberboden des Hockhändlers Wogel abgesehen wurde, fand man den Knecht ebenfalls erstochen auf. Beide Tote haben mehrere Stichwunden auf der Brust. Es ist anzunehmen, daß der Knecht erst die Tochter seines Dienstherrn und dann sich selbst erstochen hat.

Plauen i. W., 12. Juli. Der hiesige Maurerstreik, unter dem nicht nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern auch die Geschäftsleute zu leiden haben, dürfte nunmehr seinen Höhepunkt erreicht haben. Bis heute arbeiten zu den alten Bedingungen etwa 500 Arbeiter, obwohl die streikenden alle Anstrengungen machen, die Arbeitswilligen zum Streik zu verleiten. Die Zahl der streikenden beträgt noch gegen 1000. Die Baugeschäftsinhaber haben nun kürzlich eine Versammlung, der auch Herr Oberbürgermeister Dr. Schmid beiwohnte, abgehalten und eine letzte Entschließung gefaßt. Danach lehnen sie die Forderungen der Maurer, ebenso eine Verhandlung mit den letzteren vollständig ab. In nächster Frühjahre ist man in Arbeitgeberkreisen dagegen gewillt, Vereinbarungen mit den Maurern wegen Aufstellung eines neuen Lohnsatzes zu treffen. Die Streikenden wollen nunmehr mit allen Mitteln den Kampf fortsetzen, zumal der Hauptvorstand des Maurerverbandes die Parole ausgegeben hat, so lange zu streiken bis der Sieg errungen sei, und wenn der Streik noch so viel Tausende von Mark koste.

Plauen i. W., 13. Juli. Der Zuzug von arbeitswilligen Maurern nach Plauen ist bedeutend, obwohl die Streikenden ihre Streikposten bis Hof und Eger vorgeschoben haben. Wenn der Zuzug so anhält, wird man der Streikenden überhaupt bald nicht mehr bedürfen.

Am Osterfelde bei der Sammersbacher Alpe ist

am 11. Juli die Leiche des seit dem 27. Juni vermißten Studenten Reinhold Teufcher aus Plauen aufgefunden worden. Er hatte am 27. Juni von München aus, wo er die Rechtswissenschaft studierte, einen Ausflug in die Vorberge und nach den Seen unternommen und ist verunglückt. Der Körper des Verunglückten war schon arg verfaulend, wohl infolge der schlechten Witterung und des langen Liegens.

Forst i. L., 12. Juli. In der Grube „Antonie“ bei Zilmsdorf kamen gestern früh zwei Bergleute durch Einatmen von Grubengas ums Leben. Ein dritter Bergmann konnte sich retten. Die beiden Toten waren verheiratet.

Schönbe Geldgier hat in voriger Woche in B. bei Markneukirchen einem geliebten Sauner, vulgo „Geldmännel“, ein geduldiges Opfer zugeführt. Das letztere, ein hiebrer Instrumentenmacher, der wahrscheinlich in seinem Leben noch nie einen Hundertmarkschein zu Gesicht bekommen, ließ sich durch eifriges Zureden bestimmen, hundert Mark in Silber abends zwischen 8 und 9 Uhr Uhr an eine bestimmte Stelle unweit der böhmischen Grenze zu bringen, er werde dafür das zehnfache — zehn Hundertmarkscheine in täuschend gelungenen Falsifikaten — erhalten. Der Umtausch ging in der besprochenen Weise vor sich. Als aber der neue Besitzer der 1000 Mark seinen „Schatz“ beiichte befohl, da pachte ihn jähzäh Schicksal: die angeblichen Hundertmarkscheine waren mit den beiden Rückseiten zusammengelebte Geschäftsrechnungen, auch „Blüten“ genannt, und — o Ironie des Schicksals! — auf jeder Seite des Wertpapiers stand zu lesen: „Ein Hundert Mark verliert jeder — der die Rückseite nicht beachtet!“ Der Geleitete ist seine baren hundert Mark (wozu er sich sogar noch 13 Mark von einem Nachbar geliehen hatte!) los, von dem schlauen Geldmännel aber hat man noch keine Spur.

Ein großer Erfolg hat Kochliß mit seinem Heimatsfest gehabt. Am Sonntag weilten gegen 6000 Menschen in der festlich geschmückten Stadt. Den Glanzpunkt bildete der Festzug, welcher überraschend reichhaltig war, aus 48 Gruppen mit 18 Festwagen bestand und 1000 männliche Teilnehmer, sowie 200 Festzugfrauen zählte.

Biebenwerda, 11. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am heutigen Abend auf der hiesigen Eisenbahnbrücke. Der 9-jährige Sohn des Handelsmannes Deusch aus der Torgauer Straße, der mit mehreren Altersgenossen gegen 8 Uhr abends nach dem Knabenbadeplatz an der Eisenbahnbrücke zum Baden gegangen war, erklomm die Eisenbahnbrücke, um nach dem Zuge zu schauen. Inzwischen kam der hier 8,24 fällige Schnellzug herangebraust, erfasste den durch Angst in Verwirrung geratenen Knaben und trennte ihm beide Beine und den linken Arm buchstäblich vom Rumpfe. Die durch das Notsignal des Schnellzuges herbeigeeilten Personen holten sofort den Arzt zur Unglücksstelle, der die Ueberführung des bedauernswerten Knaben nach dem Krankenhaus anordnete. Hier gab das vollständig verfaulende Kind unter den stärksten Schmerzen in der zehnten Stunde seinen Geist auf.

Wie durch ein Wunder dem Tode enttriffen wurde gestern durch einen eigenartigen Zufall ein Auszügler aus D., der sich, wahrscheinlich infolge überkommener Schwermut, im Quersaer Holze durch Erhängen selbst den Tod geben wollte. Auf der Straße, die beim Quersaer Holze vorüberführt, kam eine Abteilung Husaren, die nach der Garnison ritt. Die Reiter bemerkten den dort seitwärts im Holze an einem Baume hängenden, schnitten ihn ab und stellten, trotzdem anscheinend kein Leben mehr in dem Körper war, Wiederbelebungsversuche an, die auch zur Freude der wackeren Reiter nach einiger Zeit von Erfolg waren. Auf einem Bettel, den man bei dem Lebensmüden fand, gab derselbe die Gründe für seine Tat an. Zu seinen Füßen lag ein Gesangbuch aufgeschlagen. Schnell benachrichtigte Verwandte holten den dem Leben Wiedergegebenen nach Hause, wo er sich voraussichtlich wieder völlig erholen dürfte.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist am 13. Juli nachmittags halb 2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach rascher und glücklicher Ueberfahrt von Swinemünde aus in Bergen, dem nächsten Ziele seiner norwegischen Reise, eingetroffen. Am gleichen Tage abends langte die Kaiserin mit ihrer „Jouna“, von Swinemünde über Warnemünde kommend, in Kiel an.

Der Kaiser hat auf seiner Nordlandsfahrt schlechtes Wetter.

Berlin, 14. Juli. Ueber den bisherigen Verlauf der Nordlandsreise des Kaisers liegt jetzt folgende ausführliche Meldung vor: Die „Hohenzollern“ trat am 11. Juli morgens 8 Uhr von Swinemünde die Reise nach Norwegen an und passierte bei schönem Wetter nachmittags den Sund. Den Salut für die dänische Flagge gab der begleitende Dampfer „Nymph“ ab. Die Erwiderung erfolgte von dem dänischen Fort. Nachts wurde in der Nacht vor Slagen geantert. Am 12. morgens wurde die Fahrt fortgesetzt. Abends gegen 10 Uhr warf die „Hohenzollern“ an der norwegischen Küste vor Koperovik Anker und ging am 13. Juli morgens nach Bergen weiter, das gegen 2 Uhr nachmittags unter dem Salut des Forts erreicht wurde. Das Wetter war bis zum 12. Juli abends schön, wurde dann aber kalt und regnerisch.

Eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Zaren steht nach einer Meldung der „R. Fr. Pr.“ zum September in Darmstadt bevor: „Zu der im September in Darmstadt stattfindenden Hochzeit des Prinzen Nikolaus von Griechenland werden erwartet: der deutsche Kaiser und die Kaiserin, der Zar und die Zarin, der König und die Königin von Griechenland, ferner haben verschiedene deutsche Fürstlichkeiten ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.“

Im westpreussischen Reichstagswahlkreise Königs-Luchel hat am 10. Juli eine Nachwahl stattgefunden, welche notwendig geworden war, weil der daselbst am 15. Juni gewählte polnische Abgeordnete das Mandat für Königs-Luchel

abgelehnt hatte. Als Hauptgegner standen sich bei der Königs-Nachwahl der Pole Rulerski und der Pole Siforski gegenüber, außerdem kandidierten noch der Konservative Aly, der Zentrumsmann Boenig und der Sozialdemokrat Schlichtholz. Gewählt wurde mit 6024 Stimmen Rulerski; auf Siforski fielen 2959, auf Aly 2670, auf Boenig 110 und auf Schlichtholz 91 Stimmen, während 66 Stimmen zerstreut waren.

Prinz Adalbert soll, einer Bestimmung des Kaisers gemäß, zu seiner letzten Ausbildung zum Seeoffizier im Herbst d. Js. nach Ostasien reisen, um an Bord des großen Kreuzers „Gerttha“ Dienst zu tun. Dieses Auslandskommando des Prinzen dürfte sich auf zwei Jahre im Verbande des Kreuzergeschwaders erstrecken. Zum militärischen Begleiter ist ihm für den Aufenthalt in Ostasien Kapitän zur See Freiherr von Schimmelmann beigegeben, der bisher Marineattaché für die nordischen Reiche mit dem Wohnsitz in Petersburg war. Freiherr v. Schimmelmann ist zum Herbst gleichzeitig zum Kommandanten des Kreuzers „Gerttha“ ernannt worden. Bis zum Herbst wird Prinz Adalbert in den Sonderkursen auf dem Gebiet des Torpedowesens und der Artillerie ausgebildet. Sein neues Vorkommando wird sich in erster Linie auf den praktischen Dienst erstrecken. Ueber Prinz Adalbert nach Ostasien geht, soll er einen längeren Urlaub antreten. Die Ausreise nach dem fernen Osten dürfte gegen Ende September erfolgen.

Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts zu Kiel, durch welches der Marinefähnrich Hüffner unter Aufhebung des scharferen erstinstanzlichen Erkenntnisses lediglich zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt worden war, hat der Reichsherr nun doch noch Revision eingeleitet. Es ist dies seitens des letzteren, Admirals v. Köster, allerdings erst in zwölfter Stunde geschehen, am 13. Juli, an welchem Tage die Berufungsfrist abließ, es erscheint daher erklärlich, wenn im Publikum die Meinung verbreitet war, gegen das Urteil des Kieler Oberkriegsgerichts in Sachen Hüffner sei auch seitens des Gerichtsherrn keine Revision zu erwarten. Diese Annahme hat sich also, man kann wohl sagen — erfreulicherweise nicht bestätigt, und so wird sich denn doch das Reichsmilitärgericht zu Berlin mit der Muttat in Essen zu beschäftigen haben; vielleicht findet dieselbe bei der genannten obersten militärgerichtlichen Instanz eine dem deutschen Volksempfinden entsprechende Sühne, als dies mindestens von dem milben Spruche des Kieler Oberkriegsgerichts zu gelten hat.

In Hirschberg in Schlesien wurde am Montag der 30. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerverbandes unter Vorsitz des Generals der Infanterie v. Spiß abgehalten. Derselbe betonte in seiner Eröffnungsrede namentlich die Notwendigkeit einer energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie seitens der Kriegerverbände. An den Kaiser sandten die Teilnehmer am Abgeordnetentage eine Ergebenheits- und Huldigungsdepeche ab, in welcher sie den allerhöchsten Kriegsherrn der unverbrüchlichen monarchischen Treue und Gesinnung der Führer der deutschen Kriegerverbände versichern.

In Berliner politischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Oberpräsident der Provinz Hannover, Wenzel, zum Nachfolger des am 14. d. M. amtsmüden preussischen Landwirtschaftsministers v. Bobbielski ausersehen sei. Der Besuch, welchen Oberpräsident v. Wenzel dem Reichskanzler Grafen Bülow vorige Woche auf Nordsee abgestattet hat, wird in diesem Sinne gedeutet.

Hannover, 13. Juli. Bei der gestrigen Preisverteilung für das 14. Deutsche Bundesfest wurde der Kaiserpreis, ein silberner Pokal mit reicher Vergoldung, dem Kaufmann Karl Seltmann in Bremen übergeben. Die von den anderen regierenden Fürsten gestifteten Ehrenpreise fielen teils nach Neuwieb, Leipzig und Düsseldorf.

Nürnberg. In auswärtigen Blättern findet sich eine Nachricht, wonach in Nürnberg keine Wohnungen für weitere Turner mehr vorhanden seien. Diese Meldung ist absolut grundlos, da der Wohnungsausschluß, welcher übrigens am Empfangstage, Sonnabend, 18. Juli in der großen Bahnhofsempfängshalle keine Tätigkeit ausübt, noch über 3000 Wohnungen zur Verfügung hat.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichisch-ungarische Reichsfinanzminister Baron Kallay, welcher zugleich Minister für Bosnien und die Herzogovina war, ist am Montag in Wien verschied, 63 Jahre alt. Kallay trat im Alter von 30 Jahren als österreichischer Generalkonsul in Belgrad in die diplomatische Laufbahn ein, gehörte später dem ungarischen Abgeordnetenhaus an und wurde 1879 nach dem Rücktritte des Grafen Andrássy zum ersten Sektionschef des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußeren ernannt. 1882 erfolgte seine Ernennung zum Reichsfinanzminister an Stelle des Freiherrn v. Szlay und hiermit zugleich zum Minister für Bosnien und die Herzogovina. Als solcher hat Baron Kallay sich erhebliche Verdienste um die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der okkupierten Provinzen erworben.

Für den Empfang des Deutschen Kaisers in Wien wurden bereits die umfassendsten programmatischen Vorbereitungen getroffen. Wie man erfährt, werden bei Hofe diesmal ganz besondere Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhelms getroffen. Obwohl der Hof, wie bekannt, erst am 20. September in Wien eintrifft, ist das Programm des Besuchs schon ganz fertiggestellt, und alle Anordnungen sind bereits getroffen. Das hat seinen Grund, daß die maßgebenden Hoffunktionäre aus Urlaub gehen und mit den Vorbereitungen unterdessen begonnen werden muß. Eine Hauptnummer des Programms ist eine Gala-Vorstellung im Schönbrunner Schloßtheater, die sich an ein Galaballet in der großen Gallerie im Schönbrunner Schloß anschließt. Wie bei Gelegenheit der Hochzeit des Herzogs von Orleans und der Erzherzogin Dorothea werden die Flügelforlände des Schlosses prachtvoll decoriert und mit Tapissieren Blumengruppen und Fontänen sowie durch taghelle elektrische Beleuchtung den prunkvoll geschmückten Festalen und dem ganz neu herzurichtenden Schloßtheater würdig angepaßt. Das aufzuführende Stück selbst wird den Mitgliedern der Hoftheater erst nach Wiedereröffnung des Opernhauses mitgeteilt.

In der südbungarischen Stadt Großwardein ist es anlässlich der Anwesenheit des Oppositionsführers Barbas zu

erhebliche S...  
tar mußte e...  
gegen 20 W...  
wurden vern...

Frank...  
troffenen Be...  
Sylon, wels...  
Der Sturm...  
habe die G...  
36 Eingebor...

Stalie...  
fes lauten...  
Montag er...  
„Tribuna“...  
hielten alle...  
finden des...  
7 Uhr st...  
Satoli un...  
Schwierigk...  
Hand heben...  
psangenen...  
Aenberung...  
Ende könne...  
dings eine...  
Uhr. Ihr...  
Seit ein we...  
Kardinal G...  
und sein G...  
gar, es bes...  
Umgebung...  
vom Dienst...  
laum noch...  
könnte. De...  
Stunde au...  
bringen kan...

Rom...  
rührt die W...  
auf. Char...  
Dame, die...  
in Trauerk...  
rutscht, wo...  
jede einze...  
„Stalie“...  
Frömmigkeit...

Rom...  
Papstes...  
„Messagero“...  
aufzufla...  
rufen, um...  
Verständlich...  
gebung hab...  
sich genom...  
sprüngen...  
gut geschlo...  
gesprochen...  
bei Bewuß...  
4 Uhr früh...  
fes habe fr...

Balla...  
russische Vo...  
verschiedene...  
Zivillisten...  
Infolgebest...  
mission in...  
gouverneur...

Ar...  
des Reich...  
Hierbei rich...  
Beglückwan...  
hierauf mit...  
es werde be...  
bten Kart...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Angio...  
Stark gepfl...  
nach Aquile...  
anders mü...  
geschehen...  
nicht, es w...  
Enttäuscht...  
Wesgefäß...  
vater war...  
Sträuter zu...  
er wollte...  
Nur wenig...  
wege mit...  
„Er ih...  
meide ihn...  
Und ü...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

Novel...  
16] Ein...  
fest die Har...  
„Rein“, gl...  
glücklich we...  
Dami...  
„Na, u...  
„Zö“, Sch...  
w...  
Dann...  
zerrissene...  
Stark stand...  
blatte den...  
wandelnben...  
„Sie f...

erheblichen Straftumulten gekommen. Polizei und Militär mußte einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen; gegen 20 Personen, darunter auch mehrere Militärpersonen, wurden verwundet, eine Anzahl weiterer Personen verhaftet.

**Frankreich.** Die aus Indochina und Tonkin eingetroffenen Zeitungen geben Schilderungen von einem heftigen Sylon, welcher am 8. Juni das ganze Land verwüstet habe. Der Sturm, welcher Dächer abdeckte und Bäume entwurzelte, habe die Ernte vernichtet. Nach den Polizeiberichten sind 36 Eingeborene umgekommen.

**Italien.** Die Meldungen über den Zustand des Papstes lauten mit einem Male wieder recht kritisch. Die am Montag erschienenen Ausgaben des „Giornale d'Italia“, der „Tribuna“ der „Patria“ und anderer römischer Blätter enthielten allerhand beunruhigender Mitteilungen über das Befinden des Papstes; letzterer selbst zeigt sich bei dem abends 7 Uhr stattgefundenen Empfang der Kardinalen Banuntelli, Satoli usw. sehr niedergeschlagen, er sprach mit großer Schwierigkeit und konnte nur mit großer Anstrengung die Hand heben, um die Kardinalen zu segnen. Einer der empfangenen Kardinalen äußerte, seit Sonntag sei eine große Veränderung im Zustande des Papstes eingetreten. Das Ende könne nicht fern sein. Etwas ähnlicher Klang allerdings eine römische Meldung vom Montag abends 11 1/2 Uhr. Ihr zufolge erhobte sich der Papst im Laufe des Tages ein wenig und plauderte etwas. Er sprach mit dem Kardinal Satoli über die Bibliothek, hierbei klaren Geist und sein Gedächtnis bekundend. Dr. Vapponi versicherte sogar, es bestehe noch keine Gefahr. Trotzdem ist aber die Umgebung des Papstes, wie eine weitere Depesche aus Rom, vom Dienstag früh 1 1/2 Uhr berichtet, befürzt, man warte kaum noch zu hoffen, daß der Kranke die Nacht überleben könnte. Demnach muß damit gerechnet werden, daß jede Stunde aus Rom die Nachricht vom Hinscheiden Leos XIII. bringen kann.

Rom, 14. Juli. Das Dahinsiechen des Papstes rührt die Volksseele in ihrem tiefsten mystischen Empfinden auf. Charakteristisch hierfür ist der Fall einer römischen Dame, die seit acht Tagen täglich nicht weniger als sechsmal in Trauerkleidung die „Scala Santa“ (heilige Treppe) hinaufsteigt, wobei sie in Betracht der zahlreichen Gebete für jede einzelne „Reise“ dreiviertel Stunden braucht. Die „Stalio“ nennt dies ein leuchtendes Beispiel für die römische Frömmigkeit.

Rom, 15. Juli. Die Fenster in den Gemächern des Papstes wurden heute Vormittag 8 Uhr geöffnet. Der „Messagero“ meldet, der Papst habe laue gelegen, ohne einzuschlafen. Er habe wiederholt seinen Kammerdiener gerufen, um ihm etwas zu sagen, er habe aber jedoch nichts Verständliches aussprechen können. Auf Drängen seiner Umgebung habe der Papst Kaffee, Wein und Fleischbrühe zu sich genommen. Alle 4 Stunden wurden dem Papste Einspritzungen gemacht. Von 11—1 Uhr hat der Papst ziemlich gut geschlafen. Er hat nur unzusammenhängende Worte gesprochen, habe man ihn aber gerufen, sei er sofort wieder bei Bewußtsein gewesen. „Popolo Romano“ meldet um 4 Uhr früh sei das Gerücht verbreitet, der Zustand des Papstes habe sich verschlimmert, was sich nicht bestätigte.

**Balkanhalbinsel.** Die österreichisch-ungarische und die russische Bottschaft in Konstantinopel sind der Warte wegen verschiedener Ausschreitungen türkischer Militärpersonen wie Zivilisten im Viloyet Ueskueh ein wenig aufs Dach gestiegen. Infolgedessen entsandte die Warte eine Untersuchungskommission in die betreffenden Distrikte, wo auch der Generalgouverneur Hilmi Pascha zur persönlichen Inspektion erschien.

Am Sonntag fand im Konak zu Belgrad anlässlich des Geburtstages des Königs Peter ein Festmahl statt. Hierbei richtete der Ministerpräsident Awalumowitsch eine Glückwünschungsansprache an den König; letzterer erwiderte hierauf mit einer Rede, in der er seine Zuversicht bekundete, es werde dem Zusammenwirken aller Kräfte gelingen, Serbien stark, mächtig und zufrieden zu machen. Das ist wohl

in Anbetracht der serbischen Verhältnisse ein etwas starker Optimismus, den da Peter I. ausdrückt.

Einer bulgarischer Blättermeldung zufolge wurde in einer serbischen Grenzstadt ein Leutnant wegen Bedrohung des Verschörs Oberst Maschin verhaftet. Bei demselben wurden Papiere beschlagnahmt, woraus ersichtlich ist, daß zwölf serbische Offiziere sich eidlich verpflichtet haben, den Tod des Königs Alexanders zu rächen.

**Amerika.** Die Pest verbreitete sich über fast alle Hafenplätze Chiles, wie der amerikanische Gesandte in Santiago de Chile nach Washington meldet.

**Asien.** In Japan ist die politische Krise wieder beigelegt. Premierminister Katsura nimmt sein Amt wieder auf. Marquis übernahm den Posten eines Präsidenten des Geheimen Rats, Graf Matsukata und Marquis Yamayata wurden zu Mitgliedern des Geheimen Rats ernannt. Es scheint demnach ein Kompromiß der Partei Itō mit der Regierung abgeschlossen worden zu sein.

Die Festigung der Stellung Deutschlands in Schantung macht laut einer Meldung der Londoner „Morning Post“ aus Schanghai bemerkenswerte Fortschritte. Die Genieoffiziere machen eine topographische Aufnahme der Provinz. Die Bahngesellschaft beschleunigt den Bau der Linie nach Tientsin, der Hauptstadt Schantung. Nach Vollendung des Baues übernimmt die Reichsregierung die neue Linie. Die Bahnstrecke ist bereits militärisch besetzt. In den Großstädten Weifien und Tschingtschansu sind deutsche Postämter errichtet, welche die chinesischen verdrängen.

### Abänderung des sächsischen Landtagswahlrechts.

Der Artikel des „Dresdner Journals“, welcher die Absicht der Regierung, die Zusammensetzung der zweiten Kammer des sächsischen Landtags einer Revision zu unterziehen, auspricht, hat folgenden Wortlaut:

„Die Regierung hat die Frage, in welcher Weise die zweite Kammer der Ständeversammlung zusammenzusetzen sei, zu keiner Zeit als durch das Gesetz vom 28. März 1896 entgültig und auf immer entschieden angesehen. Sie hat dies noch auf dem letzten Landtage, als aus der Mitte der zweiten Kammer Stimmen laut wurden, die einer Reform des Landtagswahlrechts das Wort redeten, durch den Mund des Ministers des Innern erklärt, der sich hierbei dahin aussprach, daß sie es „für absehbare Zeit als unerlässlich anerkenne, am Wahlgesehe Änderungen eintreten zu lassen“ und

„sie empfehle jedermann, der daran Interesse hat, mitzuwirken, mitzuarbeiten, mitzudenken, damit sie seinerzeit in der Lage sei, wenn wir an diese schwierige Frage herantreten, von allen beteiligten Seiten, auf deren Urteil sie einen besonderen Wert lege, auch die nötigen Unterstühtungen und Ratschläge zu finden“.

Um die Bedenken, die sowohl ihr selbst gegen das bestehende Wahlrecht beizulegen, als auch von verschiedenen Seiten ihr entgegengebracht wurden, auf ihre innere Berechtigung zu prüfen, hat das Ministerium des Innern unmittelbar nach dem Schluß des letzten Landtages Ermittlungen veranstaltet, insbesondere über das Verhältnis, in dem die Anzahl der zur dritten Wählerklasse gehörigen, sowie die Summe ihrer Steuerleistungen zu der Anzahl und den Leistungen der in den beiden anderen Klassen befindlichen steht. Diese Ermittlungen waren bereits im April des laufenden Jahres wenigstens insoweit abgeschlossen, daß sie als Grundlage für weitere Arbeiten gelten können. Das Ergebnis bekräftigte die Regierung in der Ansicht, daß das Gesetz vom 28. März 1896 die nicht beabsichtigte Wirkung gehabt hat, den Einfluß der in der dritten Wählerklasse gewählten Wahlmänner auf die Wahl der Abgeordneten auf ein den Grundfragen der Gerechtigkeit nicht entsprechendes Maß herabzudrücken. Die Regierung hat hieraus Anlaß nehmen müssen, die Reform des Landtagswahlrechts ernst-

lich in das Auge zu fassen. Auf welchem Wege diese Reform in die Wege zu leiten sei, ist zur Zeit noch Gegenstand der Erwägung.

Im Hinblick auf die außerordentliche Schwierigkeit der Aufgabe gedenkt sich die Regierung des Beirates einer etwa für Ende August oder Anfang September zusammenzurufenden Versammlung zu bedienen, in den namentlich auf dem fraglichen Gebiete besonders erfahrene Mitglieder beider Ständekammern ihren Platz finden sollen. Die Vorarbeiten werden bis dahin soweit gefördert werden, daß der Versammlung nicht nur das schon zusammengebrachte und weiter zu vervollständigende Material mitgeteilt, sondern auch formulierte Vorschläge unterbreitet werden können.“

### Bermittlertes

\* Hamburg, 13. Juli. Entsetzlicher Gattenmord. Der Sanbtschiffer August Wendi, ein notorischer Trunkenbold, ertränkte heute Vormittag seine Ehefrau im Beisein einer erwachsenen Tochter im Dahlenwörder Mühlgraben. Er schlüpfte, wurde aber alsbald festgenommen. — Der „S. S.-A.“ berichtet darüber: Frau Wendi fand dadurch einen Verdienst, daß sie Brot austrug. Heute morgen um 4 1/2 Uhr machte sie sich in Begleitung ihrer 16jährigen Tochter auf den Weg, um ihre Kunden zu bedienen. Als sie in der Nähe des Mühlgrabens angelangt war, gestellte sich ihr Mann zu ihr. Er begleitete seine Frau und Tochter ein Stück Wegs bis auf das freie Feld, wo weit und breit kein Haus zu sehen war. Dort begann er abermals Streit mit der Frau. Diese wandte sich ab und forderte Wendi auf, sie ihres Wegs gehen zu lassen. Plötzlich packte der rohe Patron die wehrlose Frau und stieß sie in den Mühlgraben. Dann sprang er die kurze Böschung hinunter und stieß den Kopf der Bedauernswerten solange unter das Wasser, bis die Frau ertrunken war. Die 16jährige Tochter, die ihrer Mutter zu Hilfe eilen wollte, erhielt von dem entmenschten Vater und Gatten einen Stoß, daß sie zurüchtaumelte. Nachdem das Mädchen sich erholt, lief es, laut um Hilfe schreiend, quersfeldeln, um etwa in der Nähe arbeitende Handleute zu alarmieren. Nach geraumer Zeit traf sie mehrere Bauern, denen sie in aller Hast das Vorkommnis mitteilte. Die Verständigten eilten nun dem Mühlgraben zu; bei ihrer Ankunft erschloß Wendi. Während einige der Bauern den Würder verfolgten, begaben sich die andern an den Graben und zogen Frau Wendi hervor. Sie war aber bereits tot.

Berlin, 15. Juli. Eine Revolte im Lettwer Magdolenski hat es gestern gegeben. Dort sind 125 Mädchen zur Zwangsverziehung untergebracht, von denen wegen angeblich zu strenger Behandlung 30 eine regelrechte Revolte vollführten. 20 brachen aus und gemanen das Freie. Hiervon sind aber 10 seitens der Polizei wieder in das Stist zurückgebracht worden. Die übrigen 10 sind nach Berlin entkommen und erstreuen sich einseitigen bei ihren Freunden der Freiheit.

\* Ein Vielgeplagter. „Wenn nur gleich der Rudud die Sportsleut' holen tät! Mein ganzes Vieh fahen mir die Automobil' zufammen; das Dach von meinem Hüsel hat ein Luftballon mitgenommen; mich selber hat ein Sonntagstäger in die Wabeln g'schossen; meine Alte hat mir ein Anker weg'fisch, und seit meine Tochter sich in einen Kader verliebt hat, hat ' ein Kadel 'viel!“

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 18. Juli, 1 Uhr Beistunde. Pfarrer Schulze.

Sonntag, den 19. Juli, VI. post. Trin. 8 Uhr Beichte. 1/2 9 „ Predigt, (Apostelgesch. 6, 1—7) } Pfarrer } Schulze. 1/2 2 „ Missionsstunde (Luc. 15, 1) } 8 „ Jungfrauenverein.

Am 18. Woche: Pfarrer Schulze.

### Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Wasedom. (Nachdruck verboten.)

16] Einen Augenblick starrte Karl, dann drückte er dem Alten fest die Hand.

„Nein, Beppo, so lange wir beide leben, nicht. Sie soll glücklich werden.“

Damit ging er. Francesco trat zu dem Alten.

„Na, wer hat recht gehabt?“

„Ich“, sagte der Alte ernst. „Es ist nicht jeder ein Schurke, wie Du.“

Dann wanderte er beim Schein des Mondes, der durch zerrissene Wolken schaute, mit seinem Enkelkne nach Nouchis. Karl stand auf der kleinen Anhöhe am alten Wasserturm und blickte den schweigend in Gedanken versunkenen Dahinwandelnden nach. Und noch einmal wiederholte er:

„Sie soll glücklich sein.“

### Sechstes Kapitel.

Angiolina saß im Gärtchen unter dem Rosenstrauch, den Karl gepflanzt hatte und blickte sehned hinaus auf die Straße nach Anileia. Sie erwartete sein Kommen, es war ja nicht anders möglich, er mußte kommen, nach dem, was gestern geschahen. Ein paar Mal tauchten Gestalten auf, er war es nicht, es waren Fischer, die ihre Waren zur Bahn brachten. Enttäuscht ließ sie dann den Kopf sinken und ein eigenes Wehgefühl durchzog ihre Brust. Sie war allein. Der Großvater war schon früh hinauf auf den Karst gestiegen, um Kräuter zu suchen, wie er vorgab. Angiolina wußte wohl, er wollte mit sich allein sein, wollte sie mit sich allein lassen. Nur wenige Worte hatte er gestern abend auf dem Heimwege mit ihr gesprochen.

„Er ist ein ehlicher Mensch, mein Kind — und doch, meide ihn. Hüte Dich seiner, — hüte Dich seinerwegen.“

Und über diese Worte kam sie jetzt nach. Ihrethalben

sollte sie sich hüten, ihn meiden, warum? Das verstand sie nicht. Sie wußte ja nicht einmal, daß sie ihn liebte, sie wußte nur, daß es ihr weh that, wenn er hart war, daß sie glücklich war, wenn er freundlich und mild mit ihr sprach. Daß sie litt, wenn er litt und daß sie sterben würde, wenn er starbe, das wußte sie; daß es Liebe war, wußte sie nicht, denn es kam ihr nicht in den Sinn, daß ein armes Fischerkind, wie sie, einen solchen Mann, wie er war, nicht lieben dürfe. Warum sollte sie sich da hüten, ihrethalben — sie kann und grübelte, und doch begriff sie es nicht. Aber seinethalben? Ja, das war schon etwas anderes, das begriff sie eher. Seinethalben sollte sie ihn meiden, — es mochte wohl deppertierlich für ihn sein, wenn sie dummes Ding so oft mit ihm sprach. Das mochte wohl der Großvater meinen. Ja, das — und nun begriff sie auf einmal, daß Karl so hart und unfreundlich gegen sie war — er wollte sie eben los sein. Und doch sprach wieder eine Stimme in ihr, daß es nicht so sein könne, daß es unendlich traurig sei für sie, wäre es so. Und darum wollte sie ihr selbst fragen. Was es so, wollte er sie nicht mehr sehen — ganz verstoßen nur in seiner Nähe wollte sie sein, denn sie fürchtete Francesco. Er — und kein anderer hatte die Ader angefaßt, das wußte sie. Er wollte ihn meiden, heimlich, fütlich, hinterlistig, weil er ihn haßte — ihrethalben. Bei dem Gedanken mußte sie auf. Ob das wohl die Warnung des Großvaters denken sollte? Ob sie ihn deshalb meiden sollte, um den Haß Francesco's nicht immer von neuem zu nähren? Dann hätte sie ja freundlich mit Francesco sein müssen — und das konnte sie nicht, seit sie wußte, wach schlechter Mensch er war, denn sie hatte es nicht gelernt, sich zu verstellen.

Es waren wohl schwere Konflikte auf sie hereingebrochen. Nur einer konnte sie davon befreien — er, Karl. Aber er kam nicht.

Er saß in seinem Atelier vor ihrem Bilde und dachte an den Brief, den er seiner alten Mutter dort oben in Deutschland geschrieben, den Brief, in dem er von seiner Liebe gesprochen

und sie angefleht hatte, den Schwur zu lösen, seine Liebe zu segnen. Auf seinem Schoß ruhte eine Landkarte — oft und oft zeigte er mit dem Finger darauf, jetzt mußte der Brief hier sein, in Laibach, dann in Marburg, und nun hier in Graz — und dann dort oben in Prag, dann in Berlin — und dann bald dort oben in seiner Heimat. O, wenn er doch erst bald bei ihr wäre, ihre Antwort doch erst bei ihm. Bis dahin wollte er sich abschließen von den Menschen, aber kam die Antwort, die er ersehnte, dann — dann sollte die ganze Halbinsel heller Jubel erfüllen, der doch nicht dem Jubel seiner Seele gleichkam.

Und wenn eine andere Antwort kam? Er strich mit der Hand über die Stirn und seufzte schwer auf. Nein, nein, das wäre unmöglich. Es wäre ein Spiel mit Menschenleben — und dazu war seine Mutter nicht fähig. — Deshalb kam er nicht zu Angiolina. Aber seine Gedanken weiften bei ihr, wie die ihren bei ihm.

Das junge Mädchen sann noch immer darüber nach, ob sich die Warnungen des Großvaters wohl auf Francesco bezögen, als dieser die Gartenthür öffnete und eintrat.

Angiolina sprang auf. „Was willst Du hier. Gehe hinaus, Francesco, Du weißt, der Großvater —“

„Der Alte ist auf den Bergen“, lachte der junge Mann, „da kann ich ruhig eintreten und mit Dir plaudern, mein Tändchen.“

„Geh, geh — ich will Dich nicht sehen, Du sollst nicht bei mir sein.“

„Si, ei — so höse, Angiolinetta. Das ist wohl deutsches Unwetter“, lachte er höhnisch.

„Geh!“

„Nein, ich will hier bleiben, bei Dir, ich will noch einmal mit Dir reden.“

„Wüßte nicht, was wir zu reden hätten.“

„Weißt es nicht? Von meiner Liebe zu Dir will ich reden, was ich darunter leide, das will ich reden.“ (F. f.)



**Gasthof „Goldne Aehre“**,  
Friedersdorf.  
Morgen, Freitag, 17. Juli  
**Schlachtfest**  
in bekannter Weise.



Hierzu ladet freundlichst ein **M. Hörnig**.  
**Sonnabend, den 18. d. M.**,  
Nachmittag 6 Uhr

sollen die zum Nachlaß der **Christiane Bormann**, hier gehörigen Gegenstände, als **Leinwand, Betten, Wäsche** usw. im Restaurant zum **Kronprinz** versteigert werden.

**Richard Borkhardt**,  
Lokalrichter.

Nächsten Sonnabend wird ein **fettes Schwein**   
verpundet; Fleisch à 55, Wurst 70  
bei **Robert Bürger** in Ohorn.

**Ende dieser Woche** kommen schöne **Germersdorfer Einlegekirschen**

zum Verkauf in der **Kirschen-Allee, Ohorner Str.**

**Neue Vollheringe**  
**Prima large fulls**  
empfiehlt  
**F. Herm. Cunradi**.

**Täglich frisch-geräucherte neue Voll-Heringe**  
empfiehlt  
**Herm. Führlich**.

**Gärtnerei Bischheim**  
empfiehlt billigt

**Johannisbeeren**  
(weiße, rote und schwarze).  
**Julius Hoppe**.

Während des Jahrmarktes findet der

**Rester-Verkauf**  
von **Kleiderstoffen**

zu sehr billigen Preisen nur in meinen Läden statt.

**Sommer-Jackets**  
jetzt weit unter Preis.  
Hochachtend  
**Martha Freudenberg**,  
Pulsnitz, Schloßstraße 111.

NB. Eingetroffen sind **elegante Blausenstoffe**.

**Hochfeine Fehlfarben!**

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pf.  
" 8 " " : 10 " " 55 "  
" 6 " " : 10 " " 45 "  
" 5 " " : 10 " " 35 "  
empfiehlt

**Cigarren-Haus Bernh. Beyer**,  
— am Markt und Ramenzer Straße. —

**Roggengrieskleie, Gersten-Schrot,**  
bestes Maiz- und Milchsutter  
empfiehlt  
**August Nitsche**,  
— am Bahnhof. —

**Zum Küssen**  
schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigen jugendfrischen **Roschen**, weicher, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**.  
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Stedenpferd-Lilienmilchseife**  
von **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden  
allein echte Schupfmarke: **Stedenpferd**  
à 50 Pf. in der **Löwenapotheke**, Pulsnitz

**Zur gefällig. Beachtung.**

Den geehrten Bewohnern von **Obersteina** und **Umgegend** gebe hierdurch ergebenst bekannt, daß ich den

**Gasthof zur goldenen Krone**

käuflich übernommen habe.  
Ich bitte höflich, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin mir zu teil werden zu lassen und versichere, die mich Beehrenden wie bisher nur bestens zu bedienen.  
Hochachtungsvoll  
**Obersteina. Otto Freudenberg.**

Empfehle diese Woche frischgeschlachtetes **Rind- und Schweinefleisch.**  
D. Dö

**Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.**

Sonntag, den 19. Juli, von nachmittags 6 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Ed. Weitzmann.**

**Obergasthof zu Ohorn.**

Sonntag, den 19. Juli, von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbes. Ballmusik Kaffee u. Plinzen**  
wozu freundlichst einladet **Max Scheumann.**

NB. Morgen, Freitag **f. Mastochsen- und Schweinefleisch,** desgleichen alle Sorten **frische Wurst, Sülze u. s. w.**  
D. D.

**Gasthof Pulsnitz M. S.**

Sonntag, den 19. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **G. Menzel.**

Dienstag, zum **Jahrmarkt**, von Nachmittag 5 Uhr an  
**große Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **G. Menzel.**

**General-Versammlung**

der **Maurer und Zimmerleute** von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Böhm.-Voll.

— **Eingeschriebene Hilfskasse** —  
Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, im **Schützenhause.**

Tagesordnung:  
1. Justifizierung der Jahresrechnung von 1902.  
2. Vortragung des Rechenschaftsberichts auf das 1. Halbjahr von 1903.  
3. Mitteilungen  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der **Vorstand.**

Bei vorkommendem Bedarf und besonders zum bevorstehenden **Jahrmarkt** empfehle ich mein **grosses Lager** in **schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen**

durch fortwährenden Eingang der neuesten Gewebe vom soliden bis zum elegantesten Geschmack auf das Reichhaltigste sortiert zu denkbar billigsten Preisen.

**Neue elegante Blusenstoffe!**  
**Ballstoffe** in grösster Auswahl.  
**Weisse Waschstoffe** in vielen neuen reizenden Mustern.

Einen grösseren Posten **Kleiderstoff-Rester** verkaufe enorm billig!

**Pulsnitz. Fedor Hahn.**

**Pulsnitzer Jahrmarkt! vis-à-vis Hôtel „Grauer Wolf“.**

**M. Pomper aus Meerane**

empfiehlt Neuheiten in Winterwaren als **Blusenreste**, auch **Waschseide**, gestreift und **Koppen**, rosa, weiß, crème, zu **Blusen** und **Kleidern**, **karierte Reste** zu **Kinderkleidchen**,  $\frac{10}{4}$  breit, **schwarze** und **dunkelbl.** Reste in **Alpaca**, **Cheviot**, **schwarz** mit **weißer Koppe**, **schöne karierte schottische** halbwoollene **Ware** und **Schweife**.  
Trotz des **Wollgarnaufschlags** verkaufe zu denkbar billigen Preisen.

**Baugelder**

f. d. **Amtsgerichtsbezirk Radeberg** in beliebigen Posten gegen Einräumung der **ersten Rangstelle** zu sehr **vorteilhaften** Bedingungen

**sofort zu vergeben.**  
**Gotthardt Kloss, Dresden - A. 16.**  
Dürerplatz 24.

**24 Gänger Bandstuhl**  
mit  $\frac{1}{4}$  Zoll Einteilung ist wegzugsbalber zu verkaufen. **Obersteina No. 50.**

**Ein Haus**

ist veränderungsbalber **sofort zu verkaufen** in **Pulsnitz M. S.**  
Näheres i. d. Expedition des Blattes.

**Tabakpfeife gefunden.**  
Abzuholen **Ohorn 225.**

**Neu eingetroffen:**  
**Moderne Herrenanzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge** in großer Auswahl,  
**Sommer-Joppen, Knaben-Sommer-Joppen, Sommer-Hosen** in allen Größen  
verkauft zu billigen Preisen

**Karl Hultsch, Lange Str.**

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an **Gustav Lange, Buchdruckerei, Dederan i. S.**  
Verlag des „Sächf. Finanzblattes“.



**F. M. B. Fahrräder**

sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz.

Selbst das billigste 85 Mark **F. M. B. Rad** mit **Glockenlager**  
ist ein **Meisterwerk deutscher Technik**  
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!  
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für **Fahrrad- und Automobil-Zubehör** aller Art, als: **Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. etc.**

Reparaturen schnell, billig und gut.  
**Friedr. M. Bernhardt**  
— **Dresden-A., Pragerstr. 43.** —

**Salicylsäure Saccharin**

(Röhrchen 15 Pf.)  
**Apotheke Pulsnitz.**

In meinem Hause am **Neumarkt** ist die **II. Etage**

vom 1. Juli oder später zu vermieten.  
**H. Hartmann, Fleischerstr.**

**Ein Mädchen**  
zur **Aufwartung** nach der **Schule** gesucht.  
Von wem? sagt die **Exped. d. Bl.**

**Ein fast neuer Bandstuhl,**  
24 Gänger,  $\frac{1}{4}$  Zoll Einteilung nebst **Scheer-, Treib- und Spulzeug**, sowie ein größerer **Posten** **Wiesen** preiswert zu verkaufen.  
Wo? sagt die **Exped. dieses Blattes.**

**Ein jung. schwarzer Wolfspitz**  
ist entlaufen. Der **Wiederbringer** erhält eine **Belohnung**. Vor **Ankauf** wird gewarnt. **F. Lunze, Ohorn.**

**Schöne Unterstube**  
mit 2 **Kammern** ist **sofort** oder **1. Oktober** zu vermieten.  
**Pulsnitz M. S. Nr. 13 c.**